

■ Die **Arbeitsgemeinschaft Netzwerk Familie Baden-Württemberg** hat ein Verfahren zur Erreichung eines Qualitätsprädikates „Familienbewusste Kommune Plus“ entwickelt und erstmals für das Jahr 2015 ausgeschrieben.

■ In dem Prüfverfahren werden alle **familienrelevanten kommunalen Handlungsfelder untersucht**. „Viele Kommunen nehmen für sich in Anspruch, familienfreundlich zu sein. Wer das Qualitätsprädikat erreicht, kann es nicht nur behaupten, sondern auch nachweisen – und damit werben“, heißt es in der Vorlage.

■ Unter die Lupe genommen wird vor allem die Struktur-, Prozess- und die Ergebnisqualität in den **elf Handlungsfeldern** Kommunalverwaltung; Standortfaktor Familienbewusste Kommune; Vereinbarkeit von Beruf und Familie; Migration, Integration, interkulturelle Öffnung; Förderung und Unterstützung der Familie; Frühe Bildung, Betreuung, Erziehung; Bildung, Lebenslanges Lernen; Wohnen, Wohnumfeld, Verkehr; Freizeit und Kultur; Gesund älter werden, Beziehungen der Generationen und Kommunale Gesundheitsförderung.

■ **Auf der Grundlage des Prüfkataloges erreichte Wertheim 466 Punkte**. Hinzu kommt die maximale Ausschöpfung von 50 Bonuspunkten, so dass am **Ende 516 Punkte** zugesprochen wurden. Dies liegt **weit über der geforderten Mindestzahl von 284 Punkten**.

■ **Herausragend abgeschnitten** hat die Stadt mit Werten ab 80 Prozent aufwärts bei den Handlungsthemen „Standortfaktors“, der „Bildung“, der „Förderung der Familie, der „Frühen Bildung und Betreuung“ und „Gesund älter werden“.

■ **Entwicklungsfelder**, zu denen eine familienbewusste Weiterentwicklung empfohlen wird, sind die „Kommunale Gesundheitsförderung“, die „Migration und interkulturelle Öffnung“ und teilweise „Wohnen, Wohnumfeld, Verkehr“.

■ Das Qualitätsprädikat „ist **vier Jahre** gültig. *ek*

Gemeinderat: Manfred Becker, Ehrenvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Netzwerk Familie in Baden-Württemberg, überreichte der Stadt die Auszeichnung

„Familienbewusste Kommune Plus“

Die Stadt Wertheim ist am Montag mit einer Urkunde und dem Qualitätsprädikat als „Familienbewusste Kommune Plus“ ausgezeichnet worden.

Von unserem Mitarbeiter
Elmar Kellner

WERTHEIM. Als erste Große Kreisstadt in Württemberg hat Wertheim am Montag das Qualitätsprädikat „Familienbewusste Kommune Plus“ verliehen bekommen. Manfred Becker, Projektleiter des Qualitätsprädikates und Ehrenvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Netzwerk Familie Baden-Württemberg, überreichte in der Gemeinderatssitzung die entsprechende Urkunde an Oberbürgermeister Stefan Mikulicz und Referatsleiterin Angela Steffan.

Sehr gute Gesamtbewertung

„Es ist ein guter Standard für die Familien erreicht worden, den es unsererseits zu loben und gerne zu würdigen gilt“, sagte Becker. Nach seinen Angaben hatte Wertheim bei der Verleihung des Qualitätsprädikats vorangehenden Prüfung insgesamt rund vier Fünftel der maximal zu erreichenden Punktzahl von 630 Punkten erhalten. Dies stelle eine sehr gute Gesamtbewertung dar.

Als man sich darum beworben habe, „hatten wir auf das Prädikat gehofft, konnten aber nicht ganz sicher damit rechnen“, stellte Oberbürgermeister Stefan Mikulicz eingangs fest.

Wenn er von Familie spreche, dann seien nicht nur Eltern mit Kind gemeint, sondern alle Beziehungsformen, in denen Verantwortung füreinander praktiziert werde, so Manfred Becker. Die Leistungen, die Familien für das Gemeinwesen und die Gesellschaft erbringen, gingen weit über die Nachwuchssicherung hinaus. Realistischerweise müsse

gesagt werden, dass viele Familien diese Leistungen nur erbringen können, wenn sie Unterstützung und Förderung erhalten. Dabei sei ihnen die Kommune näher als Bund oder Land. Die „gefühlte Lebensqualität“ resultiere zweifelsfrei aus der Lebensqualität in der Stadt oder Gemeinde, in der man wohne.

Es mache einen gravierenden Unterschied, ob sich die Familie hier unterstützt und gefördert fühle. Für Kommunen werde es heute und in Zukunft schwieriger, noch rechtlich streng zwischen den berüchtigten „freiwilligen“ Aufgaben und den „berühmten“ Pflichtaufgaben zu unterscheiden.

Vielmehr komme es für Familien ungeachtet einer förmlichen Pflicht auf planende, bedarfsgerechte und umsetzende Vorsorge durch Kommunen aller Art an, postulierte Becker. Gerade auf lokaler Ebene sei es notwendig, „für Familien einen günstigen Entwicklungs- und Wohlfühlrahmen zu schaffen“.

Die Arbeitsgemeinschaft Netzwerk Familie habe für familienbewusste Kommunen und solche, die es noch werden wollten, das „Instrument“ einer freiwilligen Realitätsprüfung mit dem Qualitätsprädikat „Familienbewusste Kommune Plus“ geschaffen. Das Plus stehe dabei für erfolgreich in der Kooperation mit der Wirtschaft verfolgte Ansatzpunkte hin zu einem mindestens regional wirkenden Standortfaktor.

Bei dem Bewertungssystem gehe es darum, dass ein klar definiertes Mindestmaß erreicht wird. Das seien für Kommunen in der Größenordnung Wertheims mindestens 284 der maximal erreichbaren 630 Punkte. Einschließlich möglicher Bonuspunkte kam die Große Kreisstadt laut Becker auf 516 Punkte, übertraf den geforderten Mindestwert damit also bei weitem.

Beachtlicher Erfolg

Ein solch beachtlicher Erfolg für Familien in Wertheim habe natürlich seine Akteure, erklärte der Redner.



Manfred Becker (Mitte), Projektleiter des Qualitätsprädikats und Ehrenvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Netzwerk Familie in Baden-Württemberg, überreichte an Oberbürgermeister Stefan Mikulicz und Referatsleiterin Angela Steffan am Montag in der Gemeinderatssitzung die Auszeichnung „Familienbewusste Kommune Plus“.

BILD: KELLNER

Becker würdigte zunächst Oberbürgermeister Mikulicz, der kontinuierlich eine engagierte Haltung für Familien vorbildlich „lebe“. Anerkennung zollte er ebenso Referatsleiterin Angela Steffan, die an der weit „überwiegend ganzheitlichen Steuerung der verschiedenen Handlungsfelder und dem vernetzten Zusammenwirken der lokalen Akteure“ maßgeblich mitwirke und dem Gemeinderat für die notwendigen Beschlüsse. Nach der Verleihung des

Prädikates mit der entsprechenden Urkunde sagte Bernd Hartmannsgruber (CDU), dies sei „eine Würdigung für die Gesamtstadt“ und nannte Angela Steffan „den eigentlichen Motor“. Hartmannsgruber unterstrich die Auffassung, dass Familienfreundlichkeit „längst kein weicher Standortfaktor mehr ist“.

Brigitte Kohout (SPD) erinnerte an viele Sitzungen des Familiennetzwerks, in denen man sich den Kopf darüber zerbrochen habe, was noch

zu tun sei. „Eine familienfreundliche Kommune kann nur mit den Menschen funktionieren“, sagte sie. „Gefühlt steht uns dieses Prädikat schon lange zu“, meinte Birgit Väh (Bündnis 90/Die Grünen). Angela Steffan sei „die treibende Kraft“ hinter allen Anstrengungen. Man wisse aber auch, dass noch manches zu tun sei.

Dr. Norbert Stallkamp (CDU) und Hubert Sadowski (Freie Bürger Wertheim) stimmten in die allgemeine Anerkennung ein.